

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **15 (1910-1911)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort — Ein Zufluchts- und ein Sammelort.

Schweizerische
Lehrerinnen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnen-Verein

Erscheint je am 15. jeden Monats

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 50, halbjährlich Fr. 1. 25. **Inserate:** Die gespaltene Petitzeile 15 Cts.

Adresse für Abonnements, Inserate etc.: Buchdruckerei Bächler & Co. in Bern.

Adresse für die Redaktion: Fr. Dr. E. Graf, Sekundarlehrerin in Bern.

Mitglieder des Redaktionskomitees

Frau Zurlinden-Bern; Fr. Benz-Zürich; Fr. Blattner-Aarau; Fr. Wohnlich-St. Gallen.

Inhalt von Nummer 11: XVII. Generalversammlung. — Einladung zum Besuche des Lehrertages in Basel. — Programm für den XXII. Schweiz. Lehrertag in Basel. — Leitsätze zu dem Referat über die Lehrerinnenbildung. — Konzert der Basler Liedertafel. — Charlotte von Stein. — Einige Gedanken über den Religionsunterricht. — † Lily Keller. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Stellenvermittlung.

XVII. Generalversammlung

des

Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Sonntag den 1. Oktober 1911, nachmittags 3^{1/2} Uhr

in der Safranzunft, Gerbergasse 11, Basel.

Traktanden:

1. Statutarische Geschäfte:
 - a) Jahresbericht;
 - b) Rechnungsablage und Wahl von zwei Rechnungsrevisorinnen;
 - c) Festsetzung des für 1912 zu verwendenden Unterstützungskredites;
 - d) Ersatzwahl in den Zentralvorstand;
 - e) Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung.
2. Antrag des Zentralvorstandes auf Statutenrevision, M. Hämmerli, Lenzburg.
3. Unvorhergesehenes.

Programm für den Sonntag:

Mittagessen in der Safranzunft 1^{1/2} Uhr; Fr. 2.—.

Gemütliche Unterhaltung.

Generalversammlung 3^{1/2} Uhr.

5 Uhr; Tee in der Töchterunion (offeriert von der Sektion Basel).

Zu zahlreichem Besuch der Generalversammlung ladet ein

Mit kollegialem Gruss

Der Zentralvorstand.

* Für das Mittagessen vom Sonntag beliebe man sich zu melden bei Fräulein A. Heman, Kannenfeldstrasse 23, Basel.

Für alles andere die grüne Karte benützen.

Einladung zum Besuche des Lehrertages in Basel.

Die Sektion Basel-Stadt des Schweizer. Lehrerinnenvereins möchte alle Kolleginnen herzlich zum Besuche des schweizer. Lehrertages auffordern.

Basel wird tun, was in seinen Kräften steht, Sie würdig zu empfangen. Freiquartiere stehen zur Verfügung, und wir bitten, davon Gebrauch zu machen. Man melde sich nur auf der grünen Karte. Ihre Adressen werden unserem Vereine zugestellt werden.

Ganz besonders freut sich unsere Sektion, dass der Schweiz. Lehrerinnenverein als solcher am Lehrertag in Basel auftreten soll, und dass Frl. Dr. Graf, unsere verehrte Präsidentin, über eine so wichtige Frage wie die der Lehrerinnen-ausbildung referieren wird.

Da Generalversammlung und Lehrertag so glücklich zusammenfallen, hoffen wir auf einen recht zahlreichen Besuch aus allen Gegenden der Schweiz.

Im Namen der Sektion Basel-Stadt:

Der Vorstand.

Programm für den XXII. Schweiz. Lehrertag in Basel.

Sonntag den 1. Oktober.

- 4 bis 8 Uhr. Empfang der Teilnehmer und Auskunfterteilung: Obere Realschule, De Wettstrasse 7, Nähe des Bahnhofes. (Das Bureau ist Montag und Dienstag von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet.)
- 3 Uhr. Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins im Rathaus.
- 7 Uhr. Konzert im Münster: Frl. Hindermann; Herr Organist Hamm; Basler Liedertafel.
- 8 Uhr. Abendunterhaltung im Musiksaal, Steinenberg 12. Begrüssung durch den Präsidenten des Organisationskomitees, Vertreter der Lehrerschaft und Gäste.

Montag den 2. Oktober.

- 7 Uhr. Empfang der Teilnehmer und Auskunfterteilung: Obere Realschule, De Wettstrasse 7, Nähe des Bahnhofes.
- 9 Uhr. *Erste Hauptversammlung* in der Pauluskirche (Steinenring 21).
 - 1. Eröffnungsgesang: Lasst freudig fromme Lieder schallen.
 - 2. Eröffnungswort von Herrn Regierungsrat Dr. F. Mangold, Vorsteher des Erziehungsdepartementes.
 - 3. *Staatsbürgerliche Erziehung*. Referent: Herr Prof. Dr. R. Luginbühl, Basel. Korreferent: Herr Erziehungsrat G. Wiget, Rorschach. Erster Votant: Herr Lehrer Bürki, Oberbalm, Bern.
 - 4. *Erhöhung der Bundessubvention*. Referent: Herr K. Auer, Sekundarlehrer, Schwanden. Korreferent: Herr Büchler, Sekundarlehrer, Langnau.
 - 5. Leitsätze des Schweiz. Lehrervereins.
 - 6. Schlussgesang: O mein Heimatland.
- 1 Uhr. Mittagessen im Stadtkasino, eventuell Zunfthaus zur Safran und Reb-leuten.

Spezialversammlungen.

(Besuch jedem Teilnehmer freistehend.)

- 3 Uhr. Versammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins (Bernoullianum, Bernoulli-
strasse 60): Die Lehrerinnenbildung. Referat von Frl. Dr. E. Graf, Bern.
- 3 Uhr. Versammlung des Schweiz. Seminarlehrervereins (Aula der Töcherschule,
Kanonengasse 10).
- a) Jahresgeschäfte des Vereins;
b) Kommissionsbericht über Erstellung eines Lehrmittels der Methodik für die
schweiz. Lehrerseminare;
c) Pestalozzis Stellung zu der Philosophie seiner Zeit, dargestellt nach
unveröffentlichten Manuskripten von Herrn H. Stettbacher, Dozent für
Methodik, Zürich.
- 3 Uhr. Versammlung der Lehrkräfte an Hilfs- und Spezialklassen (Klaraschul-
haus, Klaragraben 59, Kleinbasel): Sprachentwicklung und Sprachstörungen
beim Kinde unter besonderer Berücksichtigung hirnanatomischer Grund-
lagen von Herrn Dr. med. E. Villiger, Privatdozent, Basel.
- 3 Uhr. Versammlung der Lehrer an Sekundar- und Mittelschulen (Aula des
Museums, Augustinergasse): Der Geographieunterricht im Anschluss an
den neuen schweiz. Atlas für Sekundarschulen. Referate von Herrn Prof.
Dr. Hans Frey in Küsnacht und Herrn Sekundarlehrer N. Forrer, Zürich.
- 3 Uhr. Versammlung der Schweiz. Vereinigung für Jugendspiel und Wandern
(Aula der Obern Realschule, De Wettstrasse 7).
- 5 Uhr. Öffentlicher Vortrag (Aula der Steinenschule, Theaterstrasse 3/5): Schule
und Jugendlektüre. Vortrag von Herrn Rektor H. Müller, Basel, Präsident
der schweiz. Jugendschriftenkommission.
- 5 Uhr. Zwei Lehriübungen aus dem Grieder-Zehntnerschen Gesangunterricht von
Herrn L. Zehntner, Gesanglehrer an der Realschule, Basel (Aula der Untern
Realschule, Rittergasse 4).
- 5 Uhr. Zusammenkunft der Veteranen im Zunfthaus zur Safran.
- 7¹/₂ Uhr. Vorstellung im Stadttheater, Steinenberg 9/13: Margarethe, Oper in
fünf Akten, Musik von Ch. Gounod.
- 8 Uhr. Abendunterhaltung im Musiksaal, Steinenberg 12, für Teilnehmer, welche
die Theatervorstellung nicht besuchen.

Dienstag den 3. Oktober.

- 8 Uhr. *Vorträge und Demonstrationen.*
1. Elektrische Wellen und drahtlose Telegraphie. Vortrag von Herrn Prof.
Dr. August Hagenbach. (Im grossen Hörsaal des Bernoullianums, Bernoulli-
strasse 60.)
2. Chemische Reaktionen bei sehr tiefen und sehr hohen Temperaturen.
(Experimente mit flüssiger Luft und mit elektrischen Öfen). Vortrag von
Herrn Prof. Dr. F. Fichter. (Chemische Anstalt, Spitalstrasse 51.)
3. Hans Holbein. Vortrag mit Projektionen von Herrn Prof. Dr. P. Ganz.
(Aula des Museums, Augustinergasse 2.)
4. Die Volkskunde und ihre Bedeutung für die Schule. Vortrag von Herrn
Professor Dr. E. Hoffmann-Krayer. (Aula der Untern Realschule, Ritter-
gasse 4.)

5. Demonstrationen von makroskopischen und mikroskopischen Präparaten vom menschlichen Gehirn und Rückenmark von Herrn Dr. med. E. Villiger, Privatdozent, Basel. (Anatomisches Institut, Vesalianum, Vesalgasse beim Petersplatz.)

Die Präparate bleiben während des ganzen Vormittags zur Besichtigung aufgestellt.

NB. Für den Besuch dieser Vorträge werden so viele Karten ausgegeben, als Plätze vorhanden sind. Die Teilnehmer haben anzugeben, welchen Vortrag sie in erster, zweiter und dritter Linie zu besuchen wünschen.

9¹/₂ Uhr. *Zweite Hauptversammlung* in der Pauluskirche (Steinenring 20).

1. Eröffnungsgesang: Wir glauben all an einen Gott.
2. *Schulreform*. Referent: Herr Dr. Theodor Moosherr, Basel. Korreferent: Herr Dr. Albert Barth, Schaffhausen. Erster Votant: Herr Schulvorsteher Dr. Badertscher, Bern. Zweiter Votant: Herr Ed. Oertli, Zürich V.
3. *Die ökonomische Stellung des Lehrerstandes*. Referent: Herr Arth. Frey, Bezirkslehrer, Aarau; Herr Mühlethaler, Bern.
4. Leitsätze des Schweiz. Lehrervereins
5. Schlussgesang: Was brausest du, mein junges Blut.

1 Uhr. Mittagessen im Stadtkasino, eventuell im Zunfthaus zur Safran und Rebleuten.

Dienstag den 3. Oktober, nachmittags.

3 Uhr. Führung durch das Isaak Iselin-Schulhaus, Strassburgerallee 65, von Herrn Hochbauinspektor K. Leisinger, Basel.

Von 3 Uhr an Besuch von Anstalten und Grossbetrieben unter kundiger Führung:

1. Kraftwerke in Augst.
2. Saline Schweizerhall.
3. Schweiz. Bankverein.
4. Hafenanlagen für Frachtschiffahrt.
5. Fabrik der Gesellschaft für chemische Industrie.

8 Uhr abends. Freie Vereinigung der zurückbleibenden Gäste in der Safranzunft, II. Stock, Gerbergasse 11.

Schulausstellung.

Isaak Iselin-Schulhaus, Strassburgerallee 65, geöffnet 1.—11. Oktober, 8—12 Uhr und 1—6 Uhr.

1. Neue Schulhausbauten.
2. Schülerzeichnungen.
3. Reform-Schularbeiten.
4. Knabenhandarbeiten.
5. Erzeugnisse der Kinderhorte, Förder- und Spezialklassen.
6. Jugendschriften.
7. Neuere Lehrmittel.

Sehenswürdigkeiten.

Vom 1.—4. Oktober haben die Teilnehmer des Lehrentages (Ausweis: Festkarte) freien Zutritt zum *a*) Zoologischen Garten; *b*) Botanischen Garten (Gewächshäuser); *c*) Museum an der Augustinergasse: Gemäldegalerie, ethnographische, zoologische, mineralogische Sammlungen; *d*) Historischen Museum am Barfüsserplatz.

Weitere Sehenswürdigkeiten, Bauten, Denkmäler, Grossbetriebe usw., die der Besichtigung wert sind, wird die Teilnehmerkarte anführen.

Leitsätze zu dem Referat über die Lehrerinnenbildung von Frä. Dr. E. Graf in Bern.

- I. Der Lehrerinnenbildung soll von seiten des Staates dieselbe Aufmerksamkeit und Unterstützung zuteil werden, wie der Lebrerbildung.
- II. Die Ausbildung der Lehrerinnen ist so zu gestalten, dass sie, wenn nicht durchaus gleichartig, so doch gleichwertig ist, wie die Ausbildung der Lehrer. Die Bildungszeit ist deshalb für Lehrer und Lehrerinnen gleich.
- III. Die allgemein wissenschaftliche Ausbildung soll gründlich und den Forderungen der Zeit entsprechend sein. Doch soll dabei nicht der Stoff, sondern die Geistesbildung im Vordergrund stehen.
- IV. Der beruflichen Ausbildung ist mehr Aufmerksamkeit zu schenken, als bisher. Darum ist zu wünschen, dass nach Abschluss der wissenschaftlichen Prüfung ein Jahr der theoretischen und praktischen Berufsbildung gewidmet werde.
- V. Nur körperlich und geistig durchaus gesunde Mädchen dürfen dem Lehrerinnenberuf zugeführt werden. Darum ist eine strenge gesundheitliche Kontrolle vor dem Eintritt ins Seminar notwendig.
- VI. Auf die Gesundheit der Seminaristinnen soll bei ihrer Ausbildung grosse Rücksicht genommen werden. Deshalb nehmen körperliche Übungen und Körperpflege im Seminar eine wichtige Stelle ein, und jede Art von Überbürdung ist zu vermeiden.
- VII. Im Interesse der geistigen Frische der jungen Mädchen sind die Prüfungen so einzurichten, dass sie mehr die Reife und das Verständnis, als die Menge des Wissens festzustellen suchen.

Konzert der Basler Liedertafel

bei Anlass des XXII. Schweiz. Lehrertages, Sonntag den 1. Oktober 1911,
abends 7 Uhr, im Münster.

Direktion: Hermann Suter. — Mitwirkende: Annie Hindermann (Alt),
Adolf Hamm (Orgel), Oskar Hartmann (Bariton).

Programm:

1. Exaudi Deus, für siebenstimmigen Chor Giovanni Gabrieli.
2. Zwei biblische Lieder für tiefe Stimme mit Orgelbegleitung Anton Dvorák.
 - a) Höre Gott mein Flehen.
 - b) An den Wassern zu Babylon.
3. Das Abendmahl, geistliches Sonett für Männerchor mit Baritonsolo (Th. Körner) Friedrich Hegar.
4. Propheten-Fantasie für Orgel Franz Liszt.
5. Drei altdeutsche Lieder für Männerchor, gesetzt von Gustav Weber.
 - a) Ich fahr dahin (15. Jahrhundert).
 - b) Frühlingslied (Schenk Ulrich v. Wintersteten), Halbchor.
 - c) Maienfahrt (Neidhart von Reuenthal).

6. Volkers Nachtgesang für Männerchor a cap. (E. Geibel) Hermann Suter.
7. Die Allmacht (L. Pyrker), für hohe Stimme mit Orgelbegleitung) Franz Schubert.
8. Zwei Männerchöre:
 - a) Die Nacht Franz Schubert.
 - b) Auf den Alpen (H. Leuthold) Hans Huber.

Die Festteilnehmer haben *freien Eintritt* (durch das Hauptportal und die Galluspforte).

Allfällige Änderungen des Programms vorbehalten.

Charlotte von Stein.

Der Liebe Goethes zu dieser Frau haben wir zwei der edelsten Dramen der Weltliteratur zu danken, Iphigenie und Tasso. Die tiefe Einsicht in das Wesen und Leiden des weiblichen Geschlechts, die sich darin offenbart, gewann der Dichter durch seine Freundin, die schon vor den Romantikern, vielleicht als die erste in Deutschland, die eingeschränkte Lage der Frau fühlte und laut beklagte. Deshalb interessiert sie uns mehr, als alle andern Freundinnen Goethes, und es lohnt sich der Mühe, den Spuren ihres Lebens nachzugehen.

Nach Goethes Tode schien sie der Vergessenheit anheimzufallen, bis im Jahre 1846 ein Bändchen Briefe von Goethe und dessen Mutter an Friedrich von Stein erschien, dem auch einige Briefe der Frau von Stein beigegeben waren. Aus dieser Publikation konnte man auf das vertraute Verhältnis schliessen, das zwischen den beiden Familien Goethe und Stein geherrscht hatte. Zwei Jahre später gab Adolf Schöll den ersten Band von Goethes Briefen an Frau von Stein heraus. „Und von nun an ging ein Schatten, den man Charlotte von Stein nannte, den Leidensweg der Berühmtheit.“ Mit diesen Worten schliesst Wilhelm Bode sein umfangreiches Buch über Frau von Stein, das die Hauptquelle der folgenden Ausführungen ist.

Diese Schlussbemerkung Bodes ist gerechtfertigt. Zuerst wurde Frau von Stein idealisiert, später angeklagt. Man zweifelte daran, dass sie der Liebe und Verehrung Goethes würdig gewesen sei. Ihr Bild muss neben Christiane Vulpius verblassen, und am gnädigsten urteilt noch der, welcher findet, es sei ganz gleichgültig, wes Geistes Kind sie in Wirklichkeit gewesen sei, es genüge, sie als eine Schöpfung Goethes, als Iphigenie und Leonore zu betrachten. Bode aber glaubt mit Recht, die Frau, die zehn Jahre lang Goethe beglückt und inspiriert habe, brauche die Sonde des Forschers nicht zu scheuen, und er gibt uns anhand eines reichen Tatsachen- und Briefmaterials ein klares und objektives Bild der Vielumstrittenen.

Charlotte von Stein entstammt einer Familie, deren Glieder sich fast ausschliesslich dem Hofdienst widmeten. Sie wurde als Tochter des Kammerjunkers von Schardt am 25. Dezemrer 1742 in Eisenach geboren, verlebte aber den grössern Teil ihrer Kindheit in Weimar, wohin ihre Eltern bald darauf übersiedelten. Sie und ihre Geschwister verlebten eine glücklose Jugend, da sie unter der grämlichen Laune und Tyrannei des früh in den Ruhestand versetzten Vaters zu leiden hatten. Die Mutter, eine liebreichere, aber das Leben schwer